

καὶ ἀντοκράτορος σπουδῇ
 τ)οῦ λαμπροτά-
 του κόμητο?)ς ταύτης τῆς πό-
 λεως, πράττοντος Ἀγγουλά-
 10 του τοῦ)άτου τριβού-
 νου καὶ ἔργο?)λάβου μηνι
 Ἰνδι)κτιόνι ἐνδεκάτῃ.

Dafs die Inschrift zu einem geweihten Gebäude gehörte, am wahrscheinlichsten zu einer Kirche, ist zweifellos, da sie mit einem Kreuze versehen ist, von dem ebenfalls nur die rechte Seite erhalten ist. Nach unserer Ansicht kann man jenen Umstand auch aus den ersten Zeilen herauslesen. Das Wort τὸ μερικόν lassen beide Herausgeber unerklärt. Das *ς* vor Ἰουστινιανοῦ soll nach Latyšev Endbuchstabe des Wortes: ὑπατίας sein. Dazu bemerkt Kulakónskij mit Recht, dafs wir dann eine Zahlenbezeichnung, nämlich τὸ τέταρτον, weil Justinian im Jahre 533 zum vierten Male Konsul war, erwarten sollten. Er ergänzt vermutungsweise: βασιλεύοντο)ς oder ἐκ προνοία)ς. Wir glauben, dafs zunächst das Wort τὸ μερικόν ein substantiviertes Adjektivum ist und statt τὸ μέρος steht. Es wurde eben ein Teil des Gebäudes restauriert oder zum alten neu hinzugebaut, wovon die Inschrift Kunde zu geben bestimmt war.¹⁾ Daraus ergibt sich leicht die Ergänzung des Wortes vor τὸ μερικόν, dessen Endbuchstabe *η* erhalten ist. Es war doch wohl ein Aoristus Passivi, und wir schlagen vor zu lesen: ἀνεσκευάσθη) τὸ μερικόν. Logisch ist gleich im Nächsten zu erwarten die genauere Bezeichnung des Gebäudes, dessen Teil erbaut oder restauriert wurde. Es ergibt sich zwanglos die Ergänzung: τῆς ἐκκλησίας, da ja, wie oben bemerkt, das Gebäude eine Kirche war. Es folgt die Angabe, dafs die Restauration oder Erbauung auf Betrieb (σπουδῇ) des Kaisers Justinian selbst stattgefunden hat. Wenn wir also σπουδῇ auf Justinian selbst beziehen und nicht in der Nennung seines Namens eine Zeitbestimmung erblicken, so haben wir dazu eine ganz besondere Berechtigung. Am Ende der Inschrift steht das Datum der Indiktion; wenn daher am Anfang mit dem Namen des Kaisers datiert wurde, so würde das vollständige Datum in zwei Teile zerrissen werden, was kaum gerechtfertigt werden kann. Welcher Kaiser Justinian ist nun gemeint? In der byzantinischen Geschichte sind uns zwei Regenten dieses Namens bekannt: Justinian I (528—565) und Justinian II,

1) Latyšev vergleicht folgende Inschrift von Samothrake (CIG 8772): καὶ τοῦτο ἔκαμε καὶ ἔστισε τὸ μέρος Ἰωλᾶς καὶ Ἡσθροματακῆ εἰς φυλακὴν καὶ τιμὴν τοῦ ἀστέος ἔτι 58ε +

welcher von 685—711 regierte mit Unterbrechung in den Jahren 695—705. Daß nur der erstere in unserer Inschrift anzunehmen ist, folgt aus der Ziffer der in der letzten Zeile angegebenen Indiktion. Die 11. Indiktion fiel auf kein Regierungsjahr Justinians II, wohl aber auf drei Jahre Justinians I, nämlich diese Indiktion hatten die Jahre: 533, 548 u. 563. Es erhebt sich nun die Frage, mit welchem dieser drei Jahre die Inschrift datiert werden könnte. Latyšev entscheidet sich für 533, Kulakóvskij dagegen für 548. Wir würden auf kein Jahr raten und am liebsten diese Frage unentschieden lassen. Die geschichtlichen Thatsachen, welche von den Herausgebern zur Unterstützung ihrer betreffenden Ansichten angeführt wurden, haben uns nicht überzeugt, da sie nicht in zwingender Weise mit dem Texte der Inschrift verbunden werden können. Latyšev erinnert an die Taufe des hunnischen Prinzen Groda oder Gorda, welche, nach Theophanes und Malalas, im ersten Regierungsjahre Justinians I zu Konstantinopel stattgefunden hat. Der Prinz begab sich darauf nach dem kimmerischen Bosphorus, wo er bald von seinen Landsleuten ermordet wurde, was zum kriegesischen Eingreifen der Byzantiner führte. Da die Taufe Grodas und sein Tod chronologisch nicht weit von einander liegen, so glaubt Latyšev, daß unsere Inschrift in das nächste Jahr nach 528 mit der Indiktion 11 gehöre, also in das Jahr 533, und die Erfolge des Christentums nach dem glücklichen Ausgang jener byzantinischen Expedition beweise. Kulakóvskij glaubt einen genaueren Synchronismus des Denkmals mit den geschichtlichen Thatsachen gefunden zu haben. Im Jahre 547, erzählt Prokop (de bell. Goth. IV 4 u. 5), kam eine Gesandtschaft der sogenannten tetraxitischen Goten nach Konstantinopel mit der Bitte an Justinian, ihnen, da ihr Bischof gestorben sei, einen anderen zu schicken, was ihnen auch gewährt wurde. Unsere Inschrift berichtet also nach Kulakóvskij eine von den ersten Handlungen des neuen Bischofs im Jahre 548, welches Jahr ebenfalls die 11. Indiktion hat. Dagegen ist, wie wir glauben, der Umstand in Betracht zu ziehen, daß ganz abgesehen davon, ob wir *σπουδή* auf Justinian oder die folgenden genannten Personen beziehen, die Restauration der Kirche von weltlichen Personen ausgegangen ist, wie ohne weiteres aus dem Titel ersichtlich. Wir wiederholen: auf bestimmte geschichtliche Ereignisse läßt sich unser Dokument schlechterdings nicht beziehen. Alles, was aus demselben herausgelesen werden kann, reduziert sich darauf, daß in einem der drei Jahre 533, 548 oder 563 in Taman eine griechische Kirche auf persönlichen Betrieb des Kaisers zum Teil neu errichtet oder restauriert wurde. Die Herrschaft der Byzantiner um diese Zeit in jenen Gegenden unterliegt also keinem Zweifel.

Der Name des Kaisers ist mit mehreren Titeln versehen. In Zeile 5 ist einer derselben nicht mehr lesbar. Wir erlauben uns die Ergänzung: *Ἀὐγ(ούστου καὶ σεβασ)τοῦ*, obgleich *σεβαστός* gemeiniglich auch bei antiken Autoren als griechisches Synonymum von Augustus erklärt wird.¹⁾ Da aber die beiden Wörter etymologisch nicht zusammenhängen und von Wurzeln verschiedener Bedeutung abgeleitet sind, so ist das Nebeneinandersetzen von *Ἀὐγουστός* und *σεβαστός* keine Tautologie.

Bei dem fragmentarischen Zustand der letzten Zeilen der Inschrift ist kaum mit Gewißheit zu sagen, ob eine oder mehrere Personen gemeint sind. Ganz besonders sind die Titel des betreffenden Magistrats oder der betreffenden Magistrate schwer zu erkennen. Die Ergänzung: *κόμητο)ς* schlug Latyšev vor, weil nach dem Tode Grodas der *κόμης* Johannes nach dem kimmerischen Bosporus geschickt wurde. Dagegen erinnert Kulakovskij treffend, daß der byzantinische *κόμης* nie das Epitheton *λαμπρότατος* gehabt hat, und entscheidet sich für die Ergänzung, welche Prof. Bolótov ihm mündlich mitteilte: *τοῦ πρωτεύοντο)ς*. Dieser Titel war in der Krim noch zur Zeit der Genuesen bekannt in der Form: *proto*. Ferner meint Bolótov, daß der Name in Zeile 9 nicht mit Latyšev *Ἀγρουλάτης* zu lesen sei, sondern *Ἀγρουλᾶς* Gen. *Ἀγρουλᾶ*, weil bei der Lesart Latyševs kein Epitheton unter den üblichen gefunden werden kann, welches in die Lücke passen würde. Bolótov liest also: *Ἀγρουλᾶ τοῦ λαμπροτάτου*. Obgleich die Schrift nicht genau stoichedon gehalten ist, muß man doch eine gewisse Zahl Buchstaben annehmen, welche in einer Zeile nicht viel überschritten werden darf. Daher kann auch in der letzten Zeile nur einer von den Monaten: März, Mai, Juni oder Juli gemeint sein. Der Name eines anderen Monats würde die Zeile zu lang machen. — Zum Schluss führen wir die Inschrift mit den gefundenen neuen Ergänzungen der Lücken an:

..... σηφων
 ἀνεσκευασθ)η τὸ μερικὸν
 τῆς ἐκκλησί(α)ς Ἰουστινια-
 νοῦ τοῦ αἰ)ωνίου Ἀὐγ-
 5 (ούστου καὶ σεβασ)τοῦ
 αὐτοκρά)τορος σπουδῇ
 τ)οῦ λαμπροτά-
 του πρωτεύοντο)ς ταύτης τῆς πό-
 λεως, συμ)πράττ)οντος Ἀγρουλᾶ

1) Pausanias 3, 11, 4: τὸ δὲ ὄνομα τούτῳ Ἀὐγουστός, δὲ κατὰ γλῶσσαν δύναται τὴν Ἑλλήνων σεβαστός.

- 10 τοῦ λαμπροτάτου τριβού-
νου καὶ ἐργο?) λάβου μηνὶ
Μαίῳ? ἰνδι)κτιόνι ἐνδεκάτῃ.

Übersetzung:

Es wurde errichtet der Teil
der Kirche auf Betrieb
Justinianos', des ewigen¹⁾ Augustus
und des ehrwürdigen Kaisers,
unter dem durchlauchtigsten Protos dieser Stadt
(Namen unbekannt) mit Hilfe des Angulas,
des durchlauchtigsten Tribunen, im Monat
(Mai?) der 11. Indiktion.

Kiev.

A. Semenov.

1) Vergl. οἱ ἀεὶ ἄρχοντες = die jeweiligen Herrschenden.